

landkreis magazin

1. Jubiläumsausgabe
2022

leute
geschichten
wissenswertes



HEIMAT. GEMEINSAM. GESTALTEN.

im Landkreis Ansbach

2 ———
Wie alles
begann ...

4 ———
Mit Lieselotte
unterwegs

6 ———
Lebensraum
Mittelfränkisches
Altmühltal

8 ———
Wir gratulieren

10 ———
Aufblühen

12 ———
Fangfrisch
auf den Tisch

14 ———
Hier ist die
Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

der Landkreis Ansbach in seiner jetzigen Form feiert heuer 50-jähriges Bestehen. Im Jahr 1972 wurde die Gebietsreform zur Neugliederung Bayerns in Landkreise und kreisfreie Städte umgesetzt.

Unter dem Jubiläums-Motto

HEIMAT.GEMEINSAM.GESTALTEN.

möchten wir Ihnen Bayerns flächenmäßig größten Landkreis und seine Bewohnerinnen und Bewohner daher aus den verschiedensten Perspektiven nahebringen. Welche Traditionen werden gepflegt, welches Handwerk gelebt, was macht unsere Region aus und wo soll es in Zukunft hingehen?

Sie halten nun die Erste von drei Jubiläumsausgaben unseres Magazins in den Händen, in der wir unser Augenmerk auf das Thema **HEIMAT** richten. Hierbei unterstützte uns zum ersten Mal auch ein studentisches Team von FrankenSein, einem Onlineportal der Hochschule Ansbach. Es erstellte einen Film über Eva Hausmann, Betriebswirtin für Ernährungs- und Versorgungsmanagement aus Petersaurach, und deren liebstes Karpfenrezept.

Naturliebhaber erhalten in diesem Magazin Tipps für einen naturnahen Balkon oder Garten und Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz erzählt, warum der Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal eine Perle des Naturschutzes ist.

Sie glauben, Sie haben schon alles im Landkreis Ansbach gesehen? Vielleicht können wir Sie mit einer unserer beiden Landkreistouren überraschen. Ich freue mich, wenn Sie bei einer Tour dabei sein möchten.

Viel Freude beim Entdecken
und ein gutes Jubiläumsjahr!
Ihr



Dr. Jürgen Ludwig
Landrat
Landkreis Ansbach



Als am 10. November 1971 die „Verordnung zur Neugliederung Bayerns in Landkreise und kreisfreie Städte“ veröffentlicht wurde, schlugen die Wellen hoch. Einige erhofften sich mehr Effektivität in der Verwaltung und schnellere Realisierung vieler Infrastrukturmaßnahmen, andere befürchteten den Verlust von Eigenständigkeit und Bedeutung.

Ein halbes Jahrhundert liegt die große Gebietsreform nun zurück, die am 1. Juli 1972 auch den neuen Landkreis Ansbach entstehen ließ. Aus den damaligen Landkreisen Ansbach (mit Ausnahme der Gemeinden, die Teil der Stadt Ansbach wurden), Dinkelsbühl, Feuchtwangen (mit Ausnahme der Gemeinde Claffheim, die Teil der Stadt Ansbach wurde), Rothenburg (mit Ausnahme von Ermetzhof und Steinach/Ens, die Teil des Landkreises Neustadt/Aisch-Bad Windsheim wurden) und der einstigen kreisfreien Stadt Rothenburg wurde zusammen mit einigen Gemeinden aus den einstigen Landkreisen Schwabach (Hergersbach, Untereschenbach und Winkelhaid), Neustadt/Aisch (Dietenhofen und Neudorf) und Gunzenhausen (Biederbach, Gerbersdorf, Hirschbach, Ismannsdorf, Merkendorf, Mitteleschenbach, Reutern, Selgenstadt und Wolframs-Eschenbach) der neue „Großkreis“ Ansbach. 1978 kam mit Bosacker (heute Markt-gemeinde Weilingen) auch eine Ortschaft im ehemaligen Landkreis Nördlingen hinzu.

HEIMAT.bewusst.sein schaffen

Um keine Begehrlichkeiten zu wecken, wurde die Kreisverwaltung auf „neutralem Boden“ in der kreisfreien Stadt Ansbach angesiedelt. Landräte, Kreistage, aber auch die Verwaltung machten es sich zur fortwäh-



Dieses Bild entstand zur Kinderzeche Dinkelsbühl im Jahr 1979. Zu sehen ist neben dem ersten Landrat des neuen Landkreises Ansbach, Georg Ehnes (rechts), auch der heute amtierende Landrat Dr. Jürgen Ludwig – im Kindesalter und in der Uniform des Dinkelsbühler Knabenbataillons (links).

Wie alles begann ...

Die Entstehung des Landkreises Ansbach

renden Aufgabe, in dem neuen Landkreis Ansbach ein **HEIMAT**.bewusstsein zu schaffen und niemand zu benachteiligen – ohne zu vergessen, dass sich die früheren Strukturen fest eingepägt haben. Ein Zeichen dafür ist die Begeisterung für die alten Kfz-Kennzeichen, die seit 2012 wieder zugelassen sind. Und so sieht man im Landkreis nicht nur Autos mit „AN“, sondern auch mit „DKB“, „FEU“ und „ROT“ durch die Lande fahren – ein kleines Zeichen dafür, dass im großen Landkreis Ansbach Einheit in Vielfalt gelebt wird.

Neuordnung der Gemeinden soll Regionen in Bayern stärken

Von den 7014 selbstständigen Gemeinden im Freistaat im Jahr 1970 sind heute 2056 kreisangehörige Gemeinden geblieben. Die Zahl der kreisfreien Städte schrumpfte von 48 auf 25, die der Landkreise von 143 auf 71. Es war ein radikaler Schnitt, den der Bayerische Landtag mit der Zustimmung zu der Verordnung vom 10. November 1971 vollzog. Der damalige Ministerpräsident Alfons Goppel hatte die Reform fast fünf Jahre zuvor an-

gekündigt und der Innenminister Bruno Merk setzte sie anschließend um. Die Idee dahinter klang zunächst bestechend. Sollte doch der zergliederte und kleinteilige Freistaat Bayern mit größeren Einheiten mehr Schlagkraft entwickeln, in den Gemeinden und Städten die Arbeit der Verwaltungen effektiver gestaltet und der Weg für Synergien geschaffen werden. Die Bayern-SPD wollte sogar noch radikaler die Struktur Bayerns umbauen und beispielsweise Regierungsbezirke und Landkreise komplett abschaffen und dafür große „Verwaltungsregionen“ schaffen. Gemeinden sollten eine Mindestgröße von 5.000 Einwohnern haben – dies ging aber der CSU dann doch zu weit und es kam die Gebietsreform heraus, die wir seit 50 Jahren kennen. Mit der Gebietsreform wurden nicht nur Gemeinden und Landkreise neu geordnet, auch beispielsweise der Regierungsbezirk Mittelfranken veränderte sich und plötzlich war Eichstätt Teil von Oberbayern.

Innenminister Bruno Merk schrieb mit Blick auf den neuen „Großkreis Ansbach“, dieser werde durch die Konzentration

der finanziellen Leistungsfähigkeit in der Lage sein, aus eigener Kraft eine „gesunde kommunalpolitische Strukturpolitik zu betreiben“. Ministerpräsident Alfons Goppel schrieb dem neuen Landkreis Ansbach ins Stammbuch: „Dem größten bayerischen Landkreis gratuliere ich daher mit Freude und Genugtuung zu seiner ‚Geburt‘ und versichere seinen Bürgern, dass die Bayerische Staatsregierung sich ihrer Patenpflichten stets bewusst bleiben wird.“

Am 11. Juni 1972 wurden Georg Ehnes zum Landrat des neuen Landkreises und auch der 70-köpfige Kreistag gewählt.

Die kleinteiligen Strukturen der Jahre vor der Gebietsreform können sich heute wohl nur noch wenige vorstellen. Die Kreisverwaltung versteht sich heute als Partner und Dienstleister für alle Bürger, Unternehmen und Gemeinden im Landkreis Ansbach. Und das traditionelle **HEIMAT**.gefühl soll auch in Zukunft im „Großkreis“ seinen Platz haben.

(TEXT: ALEXANDER BIERNOTH)



Schloss
Schillingsfürst

Windelsbach: Quelle der Altmühl

Die Naturpark-Ranger des Naturpark Frankenhöhe arbeiten vor allem im Naturschutz, der Besucherlenkung und der naturparkspezifischen Bildungsarbeit. An diesem Tag haben sie Partner aus der Region eingeladen, um Wissenswertes über die Kulturlandschaft und die Landschaftsgeschichte zu vermitteln. Die spannenden Geschichten rund um den Altmühlursprung und Burgbernheim sind alle Teil des großen Wissensschatz von Herrn Emmert. Gemeinsam mit den Naturpark-Rangern verbindet er historisches mit ökologischem Wissen.



Klostermühle Heilsbronn

Sieben Böden, faszinierende Bauweise, dazu Wein aus den ehemaligen Heilsbronner Klosterweinbergen, Schmalzbrot und Mühlengeschichten lauschen. Die Klostermühle wurde 1336 erstmals erwähnt und 1515 um ein weiteres Fachwerkgeschoss erweitert. Die Führung zeigt historische Architektur und bietet so etwas für Auge, Kopf und Seele.

Schloss Schillingsfürst

Das Schloss Schillingsfürst mit seiner Fürstlichen Falknerei ist ein Ausflug in die Geschichte. Das von 1705-1740 im wesentlichen von Louis Remy de la Fosse erbaute Schloss bietet faszinierende Einblicke in die Architektur des Barock. Seit 2010 ist die Falknerei als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ von der UNESCO anerkannt. Die Ursprünge der Falknerei werden mindestens in die Zeit 3000 v. Chr. vermutet. Die Fürstliche Falknerei gibt Ihnen Einblicke in diese Tradition.

Bahnhof Dombühl

Seit Dezember 2017 besteht ein S-Bahnanschluss von Nürnberg über Ansbach nach Dombühl. Somit startet die Fahrt verkehrsgünstig. Teilnehmende können mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen und in Dombühl in den Bus steigen.

Jubiläumsfahrt Tour 1

7. Mai 2022,

Abfahrt 9:30 Uhr, geplantes Ende 15:45 Uhr

- Start/Ende: Bahnhof Dombühl
- Schloss Schillingsfürst mit Schlossführung und Falknereivorführung
- Essen im Schlosscafé Schillingsfürst
- Windelsbach, Quelle der Altmühl
- Besuch der Klostermühle Heilsbronn



Windelsbach: Quelle der Altmühl

Die spannenden Geschichten rund um den Altmühlursprung und Burgbernheim sind alle Teil des großen Wissensschatzes von Herrn Emmert. Gemeinsam mit den Naturpark-Rangern verbindet er historisches mit ökologischem Wissen.

Lieselotte – ein Drögmöller Europullmann 256, Bj 1973, Stufenhochdecker aus Heilsbronn

Insgesamt wurden von diesem Typ laut Drögmöller nur 29 Stück gebaut. Ein Luxusfahrzeug seiner Zeit, mit unglaublichen Features: Düsenbelüftung, V-8-Motor Mercedes (kam bei Mercedes erst im Nachfolgemodell zum Einsatz), Chassisabsenkung, Hochdecker in Stufenbauweise (ermöglicht von den hinteren Sitzen den „Horizontblick“), sehr großzügiger Gepäckraum durch die höhere Bauweise, Vogelschlafbestuhlung

mit Wollplüschbezug, Doppelverglasung seitlich, Thelma Bremse, ...

Warum heißt „sie“ Lieselotte? Es gab als Lackiervorlage für die Restaurierung nur s/w-Bilder der Firma Drögmöller im Auslieferungszustand. Eines der Bilder hatte die Aufschrift „Lieselotte von der Pfalz“, dieses Design wurde übernommen und in den Firmenfarben hellelfenbein/ rubinrot lackiert.

Mit Lieselotte unterwegs

Im historischen Bus durch den Landkreis Ansbach

Das besondere Highlight der beiden Jubiläumstouren ist, wie sie die einzelnen Stationen erreichen: In einem historischen Bus der fast das gleiche Alter wie der Landkreis Ansbach hat.

Neubau des Beruflichen Schulzentrums in Triesdorf



Anmeldung

Volkshochschule des Landkreises Ansbach
<https://vhs-lkr-ansbach.de>
 Tel. 0981 468-6111

Teilnahmegebühr:

Erwachsene: je 70 € inkl. Mittagessen
 Kinder (6-12 J.): je 35 € inkl. Mittagessen
 Inhaber der Ehrenamtskarte erhalten 10% auf die Teilnahmegebühr.

Jubiläumsfahrt Tour 2

28. Mai 2022 Abfahrt 9:30 Uhr, geplantes Ende 15:45 Uhr

- Start/Ende: Bahnhof Triesdorf
- Besichtigung des Neubaus des Beruflichen Schulzentrums (mit Laboren) in Triesdorf
- Besuch Pinselemuseum Bechhofen
- Mittagessen im Fischhaus, Bechhofen
- Buch am Wald, Historische Grenzsteine
- Windelsbach, Quelle der Altmühl

Triesdorf: Neubau des Beruflichen Schulzentrums des Landkreises Ansbach

Bildung ist im Landkreis Ansbach ein wichtiger Faktor für Stabilität und Attraktivität der Region. Bei dieser Führung können Sie noch vor der offiziellen Eröffnung Einblicke in den Neubau des Standortes Triesdorf des Beruflichen Schulzentrums Ansbach-Triesdorf bekommen. Neben Bildung ist auch der ökologische Aspekt im Fokus dieser Station. Neben der Fassade inkl. der Trägerkonstruktion aus nachwachsenden Rohstoffen, sind auch die inneren Werte des Gebäudes durchdacht. Das Haus wird CO₂-neutral durch die Anbindung an das Fernwärmenetz des Bezirks Mittelfranken beheizt und vereint so Nachhaltigkeit und Design. Tradition und Vision: Denn nicht von ungefähr sollen in der Zukunft an diesem Standort auch Geprüfte Techniker für Umweltschutztechnik und regenerative Energien ausgebildet werden.

Bechhofen: Pinselemuseum

Die Pinselindustrie in Bechhofen war schon vor Gründung des Landkreises vorhanden und ist bis heute wichtig. Das einzige deutsche Pinsel- und Bürstenmuseum gibt Ihnen Einblick in diese allgegenwärtige Handwerkskunst. Es zeigt Ihnen den Weg von Handarbeit zu Industrie. Ein altes Handwerk entwickelt sich weiter und verbindet Tradition mit Fortschritt.

Buch am Wald: Historische Grenzsteine

Im Rahmen der Gebietsreform 1972 bekam der Landkreis Ansbach neue Grenzen. Was Grenzsteine über die Geschichte verraten wird an diesem Punkt erläutert. Herr Seyerlein kennt sich als Grenzkommissare bestens mit der historischen Grenze von 1804 aus und weiß einige witzige und interessante Anekdoten zu erzählen.



Naturschutzgebiet
Heglauer Wasen



Das Naturschutzprojekt „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ hat das Ziel, die letzten Rückzugsräume der hochgradig bedrohten Wiesenbrüter im Altmühltal zu sichern. Artenreiche Feucht- und Nasswiesen sollen als Teil unserer HEIMAT und als Lebensraum für Mensch und Tier wiederhergestellt werden. Die Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen, der Landesbund für Vogelschutz in Bayern und der Landschaftspflegeverband Mittelfranken haben dazu gemeinsam und mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Land das Projekt auf den Weg gebracht. Wir sprachen mit Annette Hagius, Fachbetreuerin des Bundesamtes für Naturschutz in Bonn.

Frau Hagius, der Bund übernimmt einen großen Teil der Kosten des Projekts „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ – warum?

Das Ziel des Förderprogramms „chance.natur - Bundesförderung Naturschutz“ ist der Schutz und die langfristige Sicherung national bedeutsamer und repräsentativer Naturräume mit gesamtstaatlicher

Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal

**Interview mit Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz,
Fachgebiet Naturschutz in der Landwirtschaft**

Bedeutung. Es werden Projekte in Gebieten gefördert, die im bundesweiten Interesse für den Naturschutz außerordentlich wertvoll sind. Dazu zählt auch das mittelfränkische Altmühltal.

Was ist das Besondere gerade an diesem Projektgebiet?

Die Aufnahme eines Naturschutzprojektes in das Bundesförderprogramm ist eine besondere Auszeichnung. Die Altmühlwiesen sind eines der letzten binnenländischen Brutgebiete für wiesenbrütende Vogelarten in ganz Deutschland. Viele hier noch anzutreffenden Wiesenbrüter, wie die Uferschnepfe, der Große Brachvogel oder der Kiebitz, sind vom Aussterben bedroht. Das Projekt soll den Artenreichtum der Wiesenauen bewahren und wiederherstellen. Außerdem sollen der Wasserrückhalt im Gebiet verbessert und Ruhezeiten geschaffen werden. Hierfür werden zum Teil bestehende Wege gesperrt und neue attraktive Wege für Besucher angelegt. Wichtig für einen erfolgreichen Verlauf des Projektes ist die Zusammenarbeit mit den Landnutzern.

In der ersten Phase wird ja vor allem Papier gewälzt, da geht es viel um Konzepte und Pläne. Wann wird vor Ort die erste Maßnahme umgesetzt?

Die Bundesförderung gliedert sich in ein Planungsprojekt mit einer in der Regel dreijährigen Laufzeit und ein Umsetzungsprojekt, das bis zu zehn Jahre gefördert wird. Aufgrund der akuten Gefährdung der Wiesenbrüterbestände werden jedoch schon jetzt Zäune zum Schutz der Gelege von Kiebitz, Großem Brachvogel und Uferschnepfe errichtet. So lässt sich das Ausmähen der Nester verhindern und die Eier werden gleichzeitig vor Fressfeinden wie dem Fuchs geschützt. Nach Abschluss der Planungsphase im Jahr 2023 sollen dann die Maßnahmen umgesetzt werden, die im Pflege- und Entwicklungsplan erarbeitet wurden.

Bei allen Beteiligten ist oft die Rede davon, nachhaltige Strukturen zu schaffen. Was konkret könnte das beispielsweise sein?

Wie sich über dieses Projekt nachhaltige Strukturen schaffen lassen, sollen zunächst zwei Gutachten ermitteln. Das erste analysiert, welche Auswirkungen, Handlungsmöglichkeiten und Chancen das Projekt für die Landwirtschaft und den Tourismus bietet. Das zweite Gutachten soll Strategien aufzeigen, wie sich neue Produkte auf den Markt bringen und bewährte Produkte besser vermarkten lassen.

Urlaubsmagazin Romantisches Franken 2022



Das 164 Seiten umfassende Magazin präsentiert die touristische Region Romantisches Franken in all ihren Facetten und bildet so eine wertvolle Planungshilfe nicht nur für Gäste, die einen Aufenthalt in einer der schönsten Ecken Frankens beabsichtigen. Auch Einheimische finden darin viele gute Ideen für Ausflüge und Aktives. Damit lässt sich die **HEIMAT** neu entdecken. Das Magazin bietet neben Übernachtungsangeboten auch umfassende Portraits der Orte und der historischen Städte. Kulinarische Wochen und regionale Spezialitäten werden ebenso vorgestellt wie Theater, Kultur und Veranstaltungshinweise. Ausgesuchte Tipps mit besonders attraktiven Zielen, Museen und Freizeiteinrichtungen für die ganze Familie runden den übersichtlich und modern gestalteten Band ab.

Das Urlaubsmagazin 2022 steht als Onlinemagazin zur Verfügung, liegt bei den Kommunen aus und kann kostenlos auf www.romantisches-franken.de bestellt werden. Ein Besuch dieser Webseite lohnt sich auf jeden Fall, denn hier sind umfangreiche Informationen zu finden. Dazu gehören auch Portale mit Rad- und Wanderwegen, alle Sehenswürdigkeiten, ein umfassender Veranstaltungskalender für die Region und vieles mehr.



Besonders erfolgversprechend für das Altmühltal erscheinen nach ersten Einschätzungen unter anderem die Heuerverwertung für die Pferdehaltung und den Kleintierhandel sowie eine Fleischvermarktung über die Regionalmarke „Altmühltaler Weiderind“.

Das Projekt dauert zwölf Jahre. Wie wollen Sie gewährleisten, dass danach nicht wieder alles wird wie zuvor?

Die Projektträger verpflichten sich, das Projekt nach Abschluss des Vorhabens weiterhin in diesem Sinne fortzuführen. Das Projekt schafft sozusagen den

Einstieg. Neben den genannten Maßnahmen sollen Flächen, die für den Naturschutz besonders wertvoll sind, von den Projektträgern angekauft und dann mit naturschutzfachlichen Auflagen verpachtet und weiter bewirtschaftet werden.

INFOS

www.lebensraum-altmuehltal.de



Uferschnepfe

Wir gratulieren

Was wäre das Jubiläum „50 Jahre Landkreis Ansbach“ ohne die Menschen, die hier aufwachsen, leben und arbeiten?

Wir haben zehn Persönlichkeiten aus dem Landkreis Ansbach und darüber hinaus gebeten zu erzählen, was das Besondere an unserem Landkreis ist, welche Erinnerungen und Beziehungen sie daran knüpfen und was sie sich und den Menschen hier für die Zukunft wünschen.



Gisela Bornowski
Regionalbischöfin

Der Landkreis Ansbach ist für mich...

HEIMAT. Geboren und aufgewachsen, Schulzeit, Teile meines Studiums und meiner Berufsbiografie habe ich im großen und vielfältigen Landkreis Ansbach erlebt, dazu eine hohe Kirchenverbundenheit vieler Menschen in den ländlichen Räumen und in der Stadt. Die Menschen im Landkreis haben meinen Glauben reich gemacht!



Dr. Thomas Bauer
Regierungspräsident
Mittelfranken

50 Jahre Landkreis Ansbach sind ein Grund zum Feiern, weil ...

es gelungen ist, aus vier Altlandkreisen, einer kreisfreien Stadt und 14 weiteren Gemeinden einen Landkreis zu bilden, in dem trotz aller Vielfalt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstanden ist verbunden mit einer modernen, leistungsfähigen und bürgerorientierten Kreisverwaltung, die gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land gewährleistet.



Frank Vogel
Landrat des Erzgebirgskreises
Präsident des Sächsischen
Landkreistages

Mit dem Landkreis Ansbach verbindet uns ...

eine 30-jährige Partnerschaft und Freundschaft. Begründet im Jahr 1991 mit dem Altlandkreis Aue lebt diese seit 2008 mit dem Erzgebirgskreis fort. Die friedliche Revolution und die Wiedervereinigung Deutschlands waren dafür das Fundament. Durch Begegnungen, Gespräche und Projekte pflegen wir den Austausch. Es ist uns wichtig, die junge Generation mit den Regionen bekannt zu machen. Denn Zusammenarbeit lebt immer von Begegnungen. Das soll und wird so bleiben, damit auch das Zusammenwachsen weiterhin gelingt. Viel Erfolg dem Landkreis Ansbach für seine Zukunft!



Helmut Schnotz
Bürgermeister von Bechhofen
und Vorsitzender des
Kreisverbandes Ansbach
im Bayerischen Gemeindetag

Mit dem Landkreis Ansbach verbindet mich ...

das Zitat: „Wir begegnen uns in den Gemeinsamkeiten und wachsen an unseren Unterschieden.“ Durch die regionale Vielfalt unserer 58 Städte, Märkte und Gemeinden trägt jede(r) ganz unterschiedlich dazu bei, unseren Landkreis so lebens- und liebenswert zu machen.



Joachim Herrmann
Bayerischer Staatsminister des
Innern, für Sport und Integration
Mitglied des Bayerischen Landtags

*50 Jahre Landkreis Ansbach
sind ein Grund zum Feiern!*

Dazu gratuliere ich herzlich.

Als attraktiver Wirtschaftsraum in wunderbarer Natur ist der Landkreis Ansbach lebens- und liebenswerte **HEIMAT**. Bayerns flächengrößter Landkreis ist leistungsstark und bietet beste Zukunftsperspektiven für all seine Bewohnerinnen und Bewohner. Der Freistaat Bayern wird den Landkreis Ansbach dabei nach bester Kraft unterstützen.



Christiane Karg
Sopranistin

*Der Landkreis Ansbach ist ...
für viele eine Verwaltungs-
einheit – für mehr als 180.000*

Menschen **HEIMAT**. Hier, auf kommunaler Ebene, schlägt das Herz unserer vielfältigen Gesellschaft: in Behörden, in Vereinen, in den Kirchen und den öffentlichen Institutionen. Weiter so! Für den Landkreis! Für die Menschen.



Christine Reitelshöfer
Kreisbäuerin und Integrations-
beauftragte des Kreistages

*Für die nächsten 50 Jahre wünsche
ich dem Landkreis Ansbach ...*

weiterhin so viele Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Bereichen, die weiterhin unser Miteinander gestalten und unseren Mitmenschen Unterstützung bieten. Ich wünsche dem Landkreis, dass unser Zusammenleben und unsere Kulturlandschaft so vielfältig bleibt, wir uns mit regional erzeugten Lebensmitteln ernähren und mit vor der Haustür erzeugtem Strom versorgen können. Dass wir alle immer eine lebenswerte **HEIMAT** finden, auch die, die ihre **HEIMAT** verloren haben.



Thomas Deffner
Oberbürgermeister
Stadt Ansbach

*Der Landkreis Ansbach
ist für mich...*

Vertrauter und Partner.

In meinen über 30 Dienst-
jahren für den Landkreis konnte
ich ihn kennen und schätzen

lernen. Als Partner bringen Stadt und
Landkreis viele gemeinsame Projekte im
guten Miteinander zum Wohle unserer
Bevölkerung jetzt und in der Zukunft voran.



Kurt Held
Kreishandwerksmeister

*50 Jahre Landkreis
Ansbach sind ein
Grund zum Feiern, weil ...*

die Menschen hier gerne
Leben und Arbeiten, über 2.000
Handwerksbetriebe bieten Arbeits-
und Ausbildungsplätze an.



**Prof. Dr.-Ing.
Sascha Müller-Feuerstein**
Präsident der Hochschule Ansbach

Der Landkreis Ansbach ist für mich ...

ein wertvoller Partner, der uns in den letzten 25 Jahren
tatkräftig unterstützt hat. Gemeinsam mit dem Landkreis
Ansbach sind uns viele schöne Projekte gelungen, gemeinsam
konnten wir tolle Ideen umsetzen. Diese bewährte Partnerschaft
des Landkreises Ansbach und der Hochschule zählt auf unsere

Region ein, auf die Studierenden aus der Region, aber auch auf die
Unternehmen. Das erfüllt uns mit Freude. 25 der 50 Jahre haben wir schon
gemeinsam verbracht und wir freuen uns auf die nächsten
25 gemeinsamen Jahre. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag!

Aufblühen

Der naturnahe Garten – Ein Paradies für Mensch und Tier

Mit bunten Farben, duftenden Blüten und leckeren Kräutern lädt ein naturnaher Garten Menschen und Tiere gleichermaßen zum Verweilen ein. Der ursprüngliche und natürliche Anblick erfreut das menschliche Auge und wichtige Tierarten erhalten einen neuen Lebensraum. So wird schon vor der eigenen Haustür ein wertvoller ökologischer Beitrag geleistet.

Viele Studien zeigen, dass Artenzahl und Biomasse der Insekten in den letzten Jahren stark abgenommen hat. Dabei leisten gerade Insekten als Pflanzenbestäuber einen enormen Beitrag für unser Ökosystem. Die Schaffung von neuen Lebensgrundlagen für Insekten ist daher wichtiger denn je. „Private Gärten machen eine erhebliche Fläche in Deutschland aus. Ob großer Garten oder kleiner Balkon, mit einer naturnahen Bepflanzung kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Artenvielfalt zu erhalten und ein fortschreitendes Insektensterben zu verhindern“, so die Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Ansbach, Stefanie Schwarz.

Um möglichst viele Nützlinge in den Garten zu locken, kommt es in erster Linie auf die richtige Pflanzenauswahl an. Für ein ausreichendes Nahrungsangebot sollten möglichst viele heimische Arten und Pflanzen mit

ungefüllten Blüten einen Platz im Garten oder im Balkonkasten finden. „Bei gefüllten Blüten ist der Nektar- und Pollenzugang entweder versperrt oder überhaupt nicht mehr vorhanden. Ungefüllte Blüten wie beispielsweise Margeriten oder Wildtulpen bieten dagegen reichlich Futter für die Nutztiere. Neben Blüten benötigen Insektenlarven für ihren Reifefraß auch andere Pflanzenteile, wie zum Beispiel Blätter oder Kraut“, erklärt Roger Rehn, Kreisfachberater für Landespflege und Gartenbau.



In einem artenfreundlichen Garten sollte von Frühling bis Herbst immer etwas blühen. So kann das Blütenangebot durch die Pflanzung von früh-, mittel- und spätblühenden Sorten verlängert werden. Zu den Frühblühern zählen viele Zwiebelpflanzen wie Wildkrokusse, Blausternchen oder Puschkinia und zu spätblühenden Pflanzen gehören Aster oder Duftnessel. Auch Kräuter wie Thymian oder Salbei erfreuen die Tierwelt und bescheren nebenbei einen gesunden Genuss in der Sommerküche.



Bei der Wahl des Sichtschutzes sind besonders heimische Sträucher und Hecken wie Wildrosen oder Holunder zu empfehlen. Auch alte Laubbäume, insbesondere Obstbäume, leisten einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt. „Altbäume sollten, solange keine Verkehrsgefährdung ausgeht, nicht gefällt sondern lange erhalten und nach Möglichkeit nur sukzessive abgebaut werden. Höhlen in Stamm und Ästen sind ein perfekter Unterschlupf für Vögel, Fledermäuse, Kleinsäugetiere und Insekten“, so Roger Rehn.

Neben der passenden Bepflanzung gibt es viele weitere Möglichkeiten, den Garten in eine ökologische Oase zu verwandeln. „Insekten erfreut es besonders, wenn der Garten nicht immer sofort aufgeräumt wird. Am besten richtet man wilde Ecken ein, in denen Totholz und aufgeschichtete Pflanzenrückschnitte liegen bleiben dürfen. Dort finden Tiere viele neue Schlupfwinkel und Brutplätze. Auch abgestorbene Pflanzenstängel dienen vielen Insekten als Bruthilfe, deshalb sollten verblühte Pflanzen nicht radikal zurückgeschnitten werden“, so Stefanie Schwarz.

Wichtig sind auch Trinkmöglichkeiten. Ein Teich oder Feuchtbiotop bietet Lebensraum für Frösche und Libellen. Nebenbei dient der Teich auch als Tränke für Vögel und Insekten. Wer Reptilien einen neuen Lebensraum bieten möchte, kann eine Trockenmauer oder einen Steingarten anlegen.

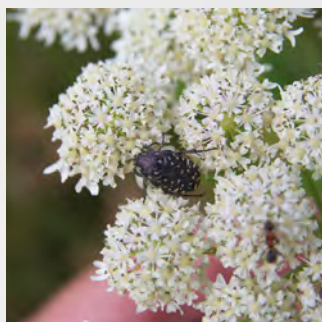
Bei allen Gartenelementen ist eines von besonders hoher Bedeutung – eine giftfreie Umgebung. Nur durch den vollständigen Verzicht auf Pflanzenschutzmittel werden sich viele tierische und pflanzliche Arten im eigenen Garten wohlfühlen. „Die Natur reguliert sich in der Regel von selbst. Durch das Schaffen geeigneter Lebensräume für Nützlinge, wird einer Massenvermehrung von Schädlingen auf natürliche Weise entgegengewirkt. Ein Beispiel dafür ist der Marienkäfer, der sich um die Blattlausbekämpfung kümmert“, erklärt Roger Rehn.

Der Landkreis Ansbach setzt sich seit vielen Jahren für die Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt ein. So

werden an vielen Liegenschaften des Landkreises Ansbach intensiv gemähte Rasenflächen sukzessive in artenreiche, insektenfreundliche Blühflächen umgewandelt. Bei der Neuanlage von Flächen an Kreisstraßen wird auf Humusauftrag verzichtet, denn auf nährstoffarmen Böden wird mehr Artenvielfalt erzielt. An einigen Kreisstraßen sind zudem Wildbienenhäuser zu finden. Diese wurden unter fachlicher Begleitung durch den Kreisbauhof in Ansbach-Eyb aus Standardmaterialien des Bauhofs entwickelt.

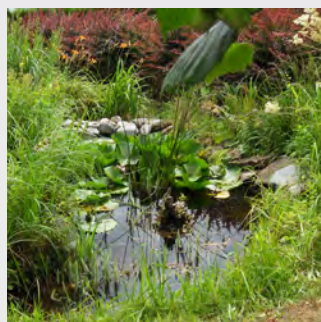
Im Rahmen der „Gartenzertifizierung – Bayern blüht“ wurden 2019 erstmalig drei Naturgärten im Landkreis Ansbach zertifiziert, 2020 beteiligten sich 16 Gärten erfolgreich am Projekt. Mit einer Plakette und Urkunde würdigen die gartenbaulichen Verbände in Bayern eine natur-, boden- und wasserschonende Bewirtschaftung des Gartens. Die Zertifizierung setzt ein wichtiges Zeichen für Erhalt und Förderung der Artenvielfalt und soll auch andere Gartenbesitzer zur Nachahmung motivieren.

Was benötigen Tiere im ökologischen Garten?



Nahrungsquellen

Blüten dienen Insekten als Nahrungsquelle. Bei der Pflanzenauswahl sollte auf möglichst viele heimische Arten und ungefüllte Blüten geachtet werden. Bei der Ansaat einer Blumenwiese ist besonders Regiosaatgut zu empfehlen. Gute Beispiele für den Garten: Wilde Möhre, Natternkopf, verschiedene Glockenblumen, Kornblume, Klatschmohn, Wegwarte und Spitzwegerich.



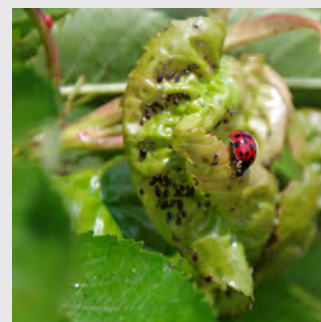
Trinkstätten

Insekten benötigen Wasser nicht nur zum Trinken, sondern auch zur Abkühlung an heißen Tagen. Im Garten kann dafür ein Teich angelegt werden. Ansonsten reicht es auch aus, eine Insektentränke aufzustellen. Dazu benötigt man ein flaches Gefäß, das mit kleinen Steinen gefüllt ist. Wenn die obersten Steine etwa zur Hälfte im Wasser liegen, bietet sich Insekten ein sicherer Landeplatz zu ihrer Trinkstation. Diese Tränke sollte regelmäßig gereinigt und mit frischem Wasser befüllt werden.



Unterschlupf

Insekten benötigen Rückzugs-, Brut- und Überwinterungsräume. Gute Möglichkeiten bieten sogenannte „Wilde Ecken“, die sich selbst überlassen werden. Blätter, Reisig oder Holz, das bei Schnittarbeiten anfällt sowie Steinhäufen können hier sinnvoll eingebracht werden. Weitere Lebensräume bieten Trockenmauern, offene Sandflächen und Feuchtbiotope.



Giftfreie Umgebung

In einem naturnahen Garten haben Unkrautvernichtungsmittel oder Insektizide nichts verloren. Tipp: Gegen Blattläuse oder Pilzkrankheiten helfen biologische Alternativen, z. B. ein Sud aus Brennnessel gegen Blattläuse. Schachtelhalmextrakt verstärkt durch seinen hohen Anteil an Kieselsäure die Widerstandsfähigkeit gegenüber Pilzerkrankungen.

Fangfrisch auf den Tisch

Eva Hausmann vom Fischhof Hausmann in Petersaurach verrät ihr Lieblingsrezept mit Karpfen

Teiche und Flüsse im Landkreis Ansbach schenken eine große Fischvielfalt. Der junge Nachwuchs der heimischen Familienbetriebe ist hervorragend ausgebildet und verzaubert den Fisch zur kulinarischen Köstlichkeit. Eva Hausmann vom Fischhof Hausmann aus Altendettelsau hat uns eines ihrer Lieblingsrezepte verraten. Mit dabei war ein studentisches Filmteam von FrankenSein, einem Onlineportal der Hochschule Ansbach. Den Link zum Film erhalten Sie über den QR-Code.



Karpfen-Fakten:

Die Karpfenteichwirte, die auch heute noch meist nach den klassischen Regeln wirtschaften, erzeugen ein wirklich gesundes Produkt. Denn früher wie heute ist die Grundlage für das Fischwachstum der Naturertrag eines Teiches.

Vom Ei (Brut) bis zur Ernte mit drei Jahren ist der Karpfen eine der wenigen Fischarten, die nachhaltig und regional erzeugt werden. Daher ist die Ökobilanz des Karpfens sehr gut. Zusätzlich dienen die vielen Weiheranlagen als Wasserrückhalt in Trockenperioden.

Für die menschliche Ernährung ist Fisch seit jeher ein wertvolles Nahrungsmittel. Beim Karpfen stellt Wasser mit 60 % – 80 % den größten Bestandteil am Gesamtgewicht dar. Es folgen Eiweiß (15 – 20 %), Mineralstoffe wie Natrium, Kalium, Calcium und Magnesium, Spurenelemente sowie viele lebenswichtige Aminosäuren bei relativ wenig Fett (ca. 1 – 5 %). Omega-3-Fettsäuren helfen dabei, einen erhöhten Blutholesteringehalt zu senken und wirken Gefäßverengungen entgegen. Beachtenswert ist auch der Anteil an Vitaminen (A, D, E und B).

Sommerlicher Auflauf mit Karpfenfilets

Rezept von Eva Hausmann



Zubereitungszeit: 60 Minuten
Backzeit: 45 Minuten
Schwierigkeitsgrad: einfach

Die Zutaten (für fünf Personen)

600 g Karpfenfilet ohne Haut
zwei Zwiebeln
400 g Champignons
sechs Tomaten
300 g Mozzarella gerieben
50 g Kräuterbutter
Salz und Pfeffer

So geht's:

Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Auflaufform mit Kräuterbutter einstreichen. Karpfenfilets beidseitig gut mit Salz und Pfeffer bestreuen und in die Form einschichten. Zwiebeln halbieren und klein schneiden, auf die Filets geben. Champignons putzen, in Scheiben schneiden, auf die Zwiebel aufschichten. Tomaten ebenfalls in Scheiben schneiden, ebenfalls aufschichten. Mit geriebenem Mozzarella bedecken. Die restliche Kräuterbutter in Flocken auf den Mozzarella geben. Im aufgeheizten Backofen 45 Minuten backen.



Der Karpfen ist sehr beliebt durch seine Vielseitigkeit in der Zubereitung. Ob klassisch gebacken, geräuchert, als Karpfenfilet, Karpfenfrites oder als Karpfenpizza, hier findet jeder, ob Groß oder Klein, sein Lieblingsgericht.



Wussten Sie schon, dass auch die Mitglieder des **Regionalbuffets** den heimischen Fisch zu ihrem Jahresthema 2022 auserkoren haben? Das Regionalbuffet ist eine Gemeinschaft von Bauern und

Gastwirten sowie regionaler Handwerks- und Verarbeitungsbetriebe in der Region Franken. Mehr zum Regionalbuffet und dem Jahresthema finden Sie unter www.regionalbuffet.de

Tipps:

- Die Kräuterbutter selbst anrühren: dazu 50 Gramm weiche Butter mit Petersilie, Schnittlauch, Knoblauch, etwas Senf, Zitronensaft, Salz und Pfeffer verrühren.
- Für die Monate ohne Karpfen das Rezept mit Forellenfilets zubereiten.



Zur Person:

Eva Hausmann, Jahrgang 1999, wuchs auf dem Fischhof der Familie im Petersauracher Ortsteil Altendettelsau auf. Nach Abschluss der Realschule Neuendettelsau absolvierte sie am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Ansbach die Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin, die sie 2018 erfolgreich abschloss. Bei der Deutschen Juniorenmeisterschaft Hauswirtschaft in Kassel belegte sie den ersten Platz. Im Anschluss besuchte sie die Fachakademie Triesdorf und bildete sich dort zur Betriebswirtin für Ernährungs- und Versorgungsmanagement weiter. Derzeit studiert sie Lebensmittelmanagement an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.



INFOS

Die **Teichgenossenschaft des Landkreises Ansbach**, gegründet 1973, unterstützt ihre 450 Mitglieder, steht beratend zur Seite und hilft finanziell bei der Abwicklung von Förderprogrammen sowie der Durchführung von verschiedenen Werbeaktionen.

Kontakt:

Teichgenossenschaft Landkreis Ansbach
Geschäftsführerin Susanne Göbler
Telefon 0981/468-1090



Weitere Rezepte:

www.instagram.com/fischhof_



Der Landkreis Ansbach
trauert um Altlandrat

Rudolf Schwemmbauer,
der am 13. Januar 2022 im Alter
von 78 Jahren verstorben ist.

Rudolf Schwemmbauer hat über Jahrzehnte seine Schaffenskraft in den Dienst der Menschen und der Kommunalpolitik seiner Heimat gestellt. Er hat sich in besonderem Maße um den gesamten Landkreis Ansbach verdient gemacht. Zunächst als Bürgermeister von Geslau seit 1978, als Kreisrat seit 1996 und vor allem als Landrat in der Zeit von 2002 bis 2012 gestaltete er die Politik in unserem Landkreis wesentlich mit und setzte sich in vorbildlicher Weise für die Belange der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Ansbach ein.

„Der Landkreis Ansbach verliert einen herausragenden Politiker und großherzigen Menschen, der eine schmerzliche Lücke hinterlässt. Unser großes Mitgefühl gilt seiner Familie“, so Landrat Dr. Jürgen Ludwig.

Rudolf Schwemmbauer vertrat die Interessen des Landkreises Ansbach mit großer Tatkraft, Gestaltungswillen, politischer Weitsicht und vor allem feinem Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse der Menschen seiner Heimat. Sein Anliegen war es, gemeinsam mit den Kreisräten, Bürgermeistern, Bürgern und der Verwaltung den Landkreis Ansbach lebens- und liebenswert zu gestalten. Er tat dies konsequent und erfolgreich auch in verschiedensten Gremien – unter anderen im Bezirkstag und im Bayerischen Landkreistag.

Seine große Heimatverbundenheit und die Liebe zur Gemeinschaft im ländlichen Raum waren ein großer Reichtum für unseren Landkreis. Dies wird sein Vermächtnis bleiben.



INFOS

www.meineregion.ag/rothenburg

Wirtschaftsmesse Region Rothenburg – aus der Region und für die Region

Bereits zum vierten Mal wird vom 13. bis 15.05.2022 die „Wirtschafts-Messe Region Rothenburg“ auf dem Messegelände am Spitaltor durchgeführt. Schirmherr ist Landrat Dr. Jürgen Ludwig. Träger sind die Stadt Rothenburg ob der Tauber, das IHK-Gremium Rothenburg und die Wirtschaftsförderung des Landkreises Ansbach. Auch in der 2022er Auflage zeigt sich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Vielfalt der Region. Die Themenpalette reicht von Haus und Energie über Sport und Gesundheit bis hin zu Freizeit und Reisen. Perspektiven für die künftige Berufswahl werden auf der angeschlossenen Ausbildungsmesse „Berufsinfortag – Junge Talente“ geliefert.

Ausbildungskompass Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach 2023

Was möchte ich in Zukunft machen? Wo möchte ich arbeiten? Wie erreiche ich meine Ziele? Wer kann mich dabei unterstützen? Und wie fange ich an? Alle diese Fragen gehören zur Lebensrealität junger Erwachsener, die an der Schwelle ins Berufsleben stehen. Im Landkreis Ansbach geben starke Unternehmen mit Ausbildungen und dualen Studiengängen Perspektiven. Der Ausbildungskompass für das Ausbildungsjahr 2023 gibt einen umfangreichen Überblick über die Ausbildungslandschaft und Möglichkeiten des dualen Studiums in der Region. Der Katalog ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Ansbach, der Stadt Ansbach, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer sowie der Agentur für Arbeit Ansbach-Weißenburg. Die gedruckte Neuauflage erscheint Ende April. Sie wird an alle Schülerinnen und Schüler im Landkreis Ansbach und der Stadt



Ansbach in den Vorentlass-Klassen verteilt und ist bei Städten und Gemeinden sowie der Wirtschaftsförderung des Landkreises Ansbach erhältlich (Tel. 0981 468-1030 oder wifoe@landratsamt-ansbach.de).

INFOS

Weitere Informationen und die
Möglichkeit zum Download unter
www.ausbildung-landkreis-ansbach.de



Machen Sie mit beim Videoprojekt „Meine HEIMAT.schätze“

Sie haben ein stimmungsvolles Video aus dem Landkreis Ansbach? Dann nehmen Sie noch bis Ende März teil am Videoprojekt „Meine **HEIMAT**.schätze“. Wir suchen schöne Aufnahmen, die wir zu einem neuen **HEIMAT**.video zusammenfügen wollen. Die Videos können auf www.landkreis-ansbach.de bequem und datenschutzkonform hochgeladen werden. Hier gibt es auch weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen.



Wir hoffen, dass Ihnen unser Magazin gefällt.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Sie interessieren sich für bestimmte Themen aus dem Landkreis Ansbach oder haben eine Geschichte, die wir veröffentlichen sollten?

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, Geschichten oder Hinweise für die nächsten Ausgaben an magazin@landratsamt-ansbach.de.

Der Link zum Magazin:



www.landkreis-ansbach.de

Herausgeber:

Landkreis Ansbach · Crailsheimstraße 1
91522 Ansbach · Tel. 0981 468-1110
pressestelle@landratsamt-ansbach.de

Redaktion:

Regina Bremm, Andrea Denzinger,
Josephine Georgi, Lena Göttler, Fabian Hähnlein,
Sascha Salvatori Wächter

Gesamtgestaltung:

Böker & Mundry Werbeagentur GmbH, Ansbach

Druck: Schneider Druck GmbH, Rothenburg o.d.T.

Titelbild: Flachslanden – OT Virnsberg

Auflage: 90.000

© Januar 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Angaben im Magazin ohne Gewähr.

Die Verwendung des generischen Maskulinums umfasst Personen jeglichen Geschlechts.

Hier gibt's was zu gewinnen:

Im Bild gibt es fünf Fehler zu entdecken. Wer sie findet und die Fehler per E-Mail an magazin@landratsamt-ansbach.de oder per Post an „Redaktion Landkreismagazin, Landratsamt Ansbach, Crailsheimstraße 1, 91522 Ansbach“ meldet, kann einen **Präsentkorb mit Produkten regionaler Anbieter im Wert von ca. 50 Euro sowie ein Karpfen-Kochbuch** gewinnen. Außerdem werden vier weitere Kochbücher verlost. **Bitte Name, Anschrift und Telefonnummer nicht vergessen. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.**

Mitarbeiter des Landratsamtes Ansbach sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Minderjährigen unter 14 Jahren ist die Teilnahme am Gewinnspiel nicht erlaubt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Original



Fälschung



Wir gratulieren Helga Walser aus Rothenburg ob der Tauber, die alle fünf Fehler im Mogenbild des letzten Landkreismagazins entdeckt hat.

Fotowettbewerb der Sparkasse Ansbach

Bei uns ist's „scho gscheidschee“...



...das finden zumindest wir. Seit knapp zwei Jahrhunderten sind wir gerne vor Ort und für die Menschen in der Region da. Und weil's uns einfach um mehr als Geld geht, beschränkt sich unser Engagement auch längst nicht nur auf das Thema Finanzen.

2023 feiern wir unser 200-jähriges Jubiläum und gestalten zu diesem Anlass für unsere Kundinnen und Kunden einen Bildkalender mit Impressionen unserer Heimat.

Ganz gleich, ob Stadt oder Land, ob Winter, Frühling, Sommer, Herbst – zeigen Sie uns Ihre Lieblingsansichten und -plätze.

Sie sind Hobbyfotograf, haben Lust auf Fotoentdeckungstour zu gehen oder Sie haben bereits ein tolles Foto, das endlich veröffentlicht werden sollte? Dann schicken Sie es uns doch per Mail zu.

Vielleicht haben Sie ja Glück und gewinnen einen der ausgelobten Preise? Jedes veröffentlichte Foto wird mit 200 Euro belohnt! Zusätzlich verlosen wir unter allen Fotografen (m/w/d) drei Foto-Workshops (Dauer ca. 5 Stunden).

Wir freuen uns auf Ihre **Einsendung bis zum 15.07.2022**. Bitte beachten Sie: Foto im Querformat, Auflösung mind. 3000 Pixel auf der langen Kante, Dateiformat: JPG, max. 10 MB.
E-Mail: kommunikation@sparkasse-ansbach.de

Rechtliche Hinweise:

- Falls Personen auf dem Foto abgebildet sind, brauchen wir eine Einwilligungserklärung dieser Personen/dieser Person. Ein entsprechendes Formular können Sie bei Bedarf über die im Kontakt genannte E-Mail-Adresse bei uns anfordern.
- Mit der Einreichung Ihres Fotos stimmen Sie der Nutzung des Bildes durch die Sparkasse Ansbach zu. Diese darf das Foto in Print- und Online-Medien (immer in Bezug zum ausgeschriebenen Wettbewerb) verwenden.
- Außerdem erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Vorname und Nachname im Gewinnfall bzw. im Bildkalender genannt und veröffentlicht werden.
- Ihre Kontaktdaten (Name, Vorname, E-Mail-Adresse) werden von unserer Sparkasse im Rahmen des Wettbewerbs erhoben, verarbeitet und genutzt und nach Abschluss des Wettbewerbs gelöscht. Eine anderweitige Verwendung der Daten bzw. eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Sie können jederzeit der Verwendung Ihrer Daten widersprechen. Eine Teilnahme am Wettbewerb ist in diesem Fall nicht mehr möglich.
- Die Auswahl der Fotos für den Kalender erfolgt durch Mitarbeitende der Sparkasse Ansbach. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.
- Die Gewinner werden von uns per Mail benachrichtigt.
- Mitarbeitende der Sparkasse Ansbach und Angehörige deren Kernfamilie können nicht am Wettbewerb teilnehmen.



 **Sparkasse
Ansbach**